

bildet, scheint ihm unbekannt oder gleichgiltig zu sein. Geradezu komisch wirkt die Begründung des Vorranges der Cardinäle vor den Bischöfen ex jurisdictione (pag. 178), während jeder Anfänger weiß, daß diese Würdenträger als solche nur in ihren Titeltkirchen eine überdies sehr beschränkte Jurisdiction genießen. Da dürfen wir es freilich nicht mehr in Uebel nehmen, wenn unser Autor pag. 92 die Päpste Nikolaus I. und II. verwechselt und eine pseudoisidorische Decretale als Argument verwertet.

Für den deutschen Leser von einigem Interesse sind nur die Angaben über die Besetzung der Bischofsstühle in Nordamerika pag. 116, über die Kathedralcapitel in den Missionsländern und die Diöcesan-Consultoren der Bischöfe pag. 246, endlich auch über das Gerichtsverfahren gegen Cleriker pag. 343, welches die Propaganda im Jahre 1884 durch die Instruction Cum magnopere neu geordnet hat. Bezeichnend für die eigentlichen Adressaten des lateinischen Buches sind sämtliche Ueberschriften, alle wichtigeren Termini und selbst ganze Definitionen in englischer Uebersetzung beige druckt!

Freiburg in Baden.

Professor Dr. Schill.

- 7) **Die Gabe des heiligen Pfingstfestes.** Betrachtungen über den heiligen Geist. Von M. Meschler, Priester der Gesellschaft Jesu Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. 1887. Freiburg im Breisgau, Herder. Kl. 8^o S. VIII und 439. Preis 3 M. = fl. 1.80.

Die alte Klage, daß es mit der Andacht zum heiligen Geiste im allgemeinen nicht gut bestellt sei, hat im vorliegenden Werke eine Reihe von Betrachtungen zutage gefördert, welche eine tiefere Erkenntnis des heiligen Geistes und seiner Thätigkeit zu vermitteln und dadurch wieder den Grund zu größerer Liebe und Andacht zu demselben zu legen bestrebt sind. Die Betrachtungen selbst sind hie und da etwas hochgehalten, insofern also manches nur kirchlich gebildeten Laien und in erster Linie Priestern verständlich. — Ausgehend von der Gebets-Novenne zu Jerusalem um den heiligen Geist, wird das erste christliche Pfingstfest gewürdigt, dann die Gottheit des heiligen Geistes, seine Persönlichkeit und sein trinitarisches Leben, seine Thätigkeit nach außen bei der Schöpfung der Welt, bei der Menschwerdung des Sohnes Gottes, bei Maria, den Engeln und den Menschen, in der Kirche und in den Sacramenten; seine speciellen Gaben und Früchte, die christlichen Tugenden, das Gebet, die Vollkommenheit; endlich die negative und positive Verehrung des heiligen Geistes, die höchste Cultart und die jüngsten Bruderschaften vom heiligen Geiste. Viele schwer verständliche Schriftstellen finden in den 49 Capiteln eine ungezwungene Erklärung und mannigfache Einwürfe und Irrlehren ihre blinde Abfertigung. Ohne großen Gewinn für Verstand und Herz wird kein Leser dieses Werk aus der Hand geben.

Pinz.

Professor Adolf Schmuckenschläger.